

Geleitwort

Die Steuerung von Wertschöpfungsketten mit mehreren Unternehmen findet seit über einer Dekade unter dem Begriff des Supply Chain Managements (SCM) große Beachtung in Wissenschaft und Praxis. Über die zentralen Leitgedanken des SCM-Konzepts, wie z.B. die Integration von Material-, Waren- und Informationsflüssen über mehrere Wertschöpfungsstufen hinweg und die Ausrichtung aller wertschöpfungsrelevanten Aktivitäten an den Endverbrauchern, scheint ein breiter Konsens zu bestehen. Jedoch liegen in Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größe immer noch beachtliche Potentiale zur Kostensenkung, Leistungssteigerung, Qualitätsverbesserung, Flexibilitätserhöhung und Risikobewältigung brach, die durch SCM gehoben werden können. Ein maßgeblicher Grund für die Diskrepanz zwischen wahrgenommener Relevanz und tatsächlicher Implementierung ist in der Herausforderung zu sehen, die möglichen Erfolge von SCM und dessen Nutzenzuwächse quantitativ messbar zu machen. Denn es gilt häufig: *"If you don't measure it, you can't improve it!"* Zudem werden die bislang vorliegenden Vorschläge einer quantitativen Evaluierung von Supply Chain-Initiativen den Ansprüchen eines unternehmensübergreifenden Bewertungsansatzes nicht gerecht.

Der von Herrn Wessely im Rahmen eines Forschungsprojekts an meinem Lehrstuhl entwickelte und in seiner Dissertation ausgearbeitete Quantifizierungsansatz für Supply Chain-Initiativen greift diesen Leitgedanken auf. Die Auswirkungen von SCM auf die Kosten, die Kapitalbindung sowie die Erlöse von Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette werden durch diesen Ansatz messbar gemacht. Dies ermöglicht eine Entscheidungsunterstützung für das Management von Supply Chains. Damit bildet die Dissertation von Herrn Wessely einen wichtigen Baustein für ein wertorientiertes Management von Supply Chains und schafft eine Grundlage zur konkreten Ausgestaltung einer unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit. Der Arbeit ist insofern eine ausgeprägte Resonanz in Wissenschaft und Praxis zu wünschen.

Prof. Dr. Wolfgang Stölzle

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen meiner Forschungstätigkeit am Lehrstuhl für Logistikmanagement der Universität St.Gallen (LOG-HSG) und wurde in der ursprünglichen Form als kumulative Dissertation eingereicht. Um den ganzheitlichen Charakter des entwickelten Quantifizierungsansatzes stärker aufzuzeigen, erfolgt diese Veröffentlichung in formal angepasster Form ohne inhaltliche Änderungen. Die Arbeit adressiert gleichermaßen Vertreter aus Forschung und Unternehmenspraxis, die sich mit Fragen der Bestimmung der Wertsteigerung durch Supply Chain Management auseinandersetzen. Die Motivation, sich diesem Thema zu widmen, erwuchs aus einer langen Forschungstradition am LOG-HSG sowie einer mehrjährigen Kooperation mit Unternehmen aus der Pharma- und Konsumgüterindustrie.

In diesem Vorwort möchte ich nun die Möglichkeit nutzen, all jenen zu danken, die den Dissertationsprozess gefördert haben.

An erster Stelle möchte ich meinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Wolfgang Stölzle danken, der den Dissertationsprozess persönlich begleitet sowie die Arbeit mit wertvollen Impulsen inhaltlich befruchtet hat. Er hat mich stets dazu motiviert, das Beste zu geben, und mir damit eine steile Lernkurve während meiner Zeit am LOG-HSG ermöglicht. Ebenfalls gilt mein herzlicher Dank Prof. Dr. Thomas Friedli für die Übernahme des Korreferats.

Der Erfolg praxisorientierter Forschung wird erst durch die Zusammenarbeit mit engagierten Projektpartnern möglich. Darum gilt mein weiterer Dank den Vertretern aus der Unternehmenspraxis, die durch ihre Unterstützung maßgeblich zur Entwicklung des Quantifizierungsansatzes beigetragen haben.

Darüber hinaus möchte ich meinen Kollegen vom LOG-HSG für die freundschaftliche Arbeitsatmosphäre, die vielen anregenden inhaltlichen Diskussionen sowie die zahlreichen privaten Aktivitäten danken, die gleichermaßen zu meinem Wohlbefinden in St. Gallen beigetragen haben. Dabei möchte ich vor allem meinen Projektleiter und Freund Dr. Erik Hofmann namentlich hervorheben. Er hat durch seine stete Diskussionsbereitschaft und seinen reichen Erfahrungsschatz inspirierend und motivierend Einfluss auf die Dissertation genommen.

Schließlich möchte ich meinen Eltern Corry und Peter Wessely sowie meinem Bruder Florian Wessely aus vollem Herzen für die zeitlebens entgegengebrachte, bedingungs-

lose Unterstützung danken. Der familiäre Rückhalt ermöglichte mir eine freie persönliche Entfaltung und legte damit den Grundstein für das Gelingen dieser Arbeit. Der größte Dank gilt allerdings meiner Frau Annika, die mich während meiner gesamten akademischen Laufbahn mit viel Geduld und Verständnis begleitet hat. Dabei trug sie besonders in arbeitsintensiven Phasen durch moralischen und liebevollen Zuspruch erheblich zum erfolgreichen Abschluss dieser Arbeit bei. Ihr ist daher meine Dissertation gewidmet.

Philip Wessely